

MADONNA trägt die Nummer 5

Museumsstücke: Die Kultureinrichtungen im ganzen Land haben größtenteils wieder geöffnet, so auch das Museum der Stadt Bensheim. Trotzdem wollen wir in unserer Serie einzelnen Exponaten weiterhin Aufmerksamkeit schenken. Denn hinter vielem, was man in der Dauerausstellung vielleicht eher beiläufig und im Vorübergehen betrachtet, verbergen sich interessante Geschichten. Zum Beispiel: eine Madonnenfigur. **VON EVA BAMBACH**

Die 66 Zentimeter hohe geschnitzte Madonna gehört zu den ältesten Stücken des Museums. Woher sie stammt, ist nicht bekannt. Erkennen kann man aber, dass es keine außerordentlich wertvolle künstlerische Arbeit ist, zum Beispiel, weil die Falten des Gewandes und die Körperhaltung insgesamt recht starr wirken. Das beschädigte Jesuskind sitzt nicht den Gesetzen der Schwerkraft gehorchend auf dem Arm seiner Mutter, sondern es wirkt geradezu wie vor ihren Körper geklebt. Die Krone sieht aus wie auf den Kopf gepropft. Es handelt sich

um eine eher volkstümliche Arbeit, die vielleicht nach einem Vorbild angefertigt wurde.

Das Motiv folgt dem seit dem Mittelalter verbreiteten Typus der „Mondsichelmadonna“ (auch „Apokalyptische Madonna“), einer Anspielung auf den biblischen Bericht von der Vision des Johannes von einer schwangeren Frau, die mit Sternen gekrönt und der Sonne bekleidet auf dem Mond stehend dem Gefecht zwischen einem Drachen und dem Erzengel Michael ausgesetzt

sche Marienerscheinungen wie die in Lourdes (1858). Insgesamt soll es zwischen 1800 und 1899 mehr als hundert solcher Erscheinungen gegeben haben.

Unter den ersten Stücken

Dreht man die Figur um, kann man ein altes Klebeetikett mit der Inventarnummer 5 sehen. Die Madonna gehört somit zu den ersten Stücken, die ins Museum aufgenommen wurden und hat demnach alle Umzüge der Sammlung mitgemacht:

Das Museum Bensheim wurde 1909 in zwei Räumen der alten Domkapitelfaktorei (heute Bürgerbüro) eröffnet. Träger war der von Vertretern der bürgerlichen Oberschicht gegründete Museumsverein Bensheim.

Nach entsprechendem Aufruf kamen schon vor der Eröffnung aus allen Kreisen der Bevölkerung Sachspenden – das ergab einen sehr heterogenen Sammlungsbestand mit starken lokalen und regionalen Bezügen. Schon 1912 wurde das Museum um zwei Räume erweitert, im Ersten Weltkrieg jedoch geschlossen bis 1922. Dann wurde in der Faktorei die Polizeistation eingerichtet, und das Museum zog im April 1933 in kleine Räume im Dalberger Hof um.

Ein Jahr später folgte die Auflösung des Museumsvereins, Träger des Museums wurde die Stadt Bensheim. 1935 wurde der Betrieb eingestellt, die Sammlung eingelagert. Während des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit kam es zu Beschädigungen und Plünderungen.

17 Jahre nach der Schließung gab es 1952 einen Neubeginn in der Mehlwaage, einem unzerstörten Anbau Rathauses. Aber schon ein Jahr später wurde das Gebäude abgerissen und das Museum wieder geschlossen. Der ehemalige Lorscher Klosterhof wurde dann ab 1960 zur bislang letzten Station der Sammlungspräsentation.

Objekt: Apokalyptische Madonna

Datierung: 19. Jahrhundert
Standort: Kunstsammlung

wird: Maria mit dem Kind auf dem Arm steht auf einer Mondsichel – so begegnet uns diese Darstellungsform seit der Gotik. Später wurde das Motiv der Mondsichel um eine Weltkugel und eine Schlange als Symbol des Bösen, die von Maria zertreten wird, erweitert.

Besondere Marienverehrung

Im Zuge der Gegenreformation kam es zu einer neuen Formulierung: Als „Madonna Immaculata“ wird Maria nun ohne Kind gezeigt, um die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis zu unterstreichen. So eine Figur findet sich in Bensheim zum Beispiel in der Nähe des Ritterplatzes: Im ersten Geschoss an der Südwestecke des Rodensteiner Hofes und gut von der Straße aus sichtbar steht in einer Muschelnische eine barock bewegte, mädchenhafte Maria Immaculata aus dem Jahr 1733.

Die im Museum aufbewahrte Madonna aus Holz zeigt keine Verwitterungsspuren und war wohl in einem Innenraum angebracht, als Teil der besonderen Marienverehrung in der katholischen Bevölkerung – die im 19. Jahrhundert zusätzlichen Auftrieb bekam. Einerseits wurde im Jahr 1854 das päpstliche Dogma von der unbefleckten Empfängnis erlassen. Andererseits boomten mysti-



Diese Madonnenfigur aus Holz zählt zu den ersten Stücken, die Anfang des 20. Jahrhunderts ins Museum aufgenommen wurden.

BILD: FUNCK

**JUSTET
GANZ NAH**

Fugentechnik

2 17 · Handy: 0171-5 16 42 13
www.karlbaender-fugentechnik.de

er eindringen und einen größeren Schaden anrichten.

und Außenbereich
(Sanifugen) inkl. Neuverfugung Bad,
Glas

inkl. Erneuerung einzelner Fliesen
Fliesen – Duschwannen – Badewannen

(maturen)

RECHENSCHUTZ

-CENTER

ker

i In unserer Serie werden wir noch weitere Exponate aus dem Museum vorstellen.